

Mi, 9. Juli – Fr, 11. Juli 2025

MITEINANDER

Große Universitätsaula, Max-Reinhardt-Platz, Salzburg



Internationale
**PÄDAGOGISCHE
WERKTAGUNG**
Salzburg

Vortrag am Fr, 11. Juli 2025 | 12.00-12.40 Uhr

MITEINANDERN. WEGE INS KRAFTVOLLE TUN.

Vor einigen Jahren ist in Seekirchen am Wallersee das Stallgebäude eines Bauernhofs in Flammen aufgegangen. Der Schaden war enorm. Die praktischen Herausforderungen waren gigantisch. Die Unterbringung der Tiere, die Sanierung des vom Löschwasser beschädigten Wohnhauses, die Verhandlungen mit der Versicherung, die Gestaltung des Alltags mit den schulpflichtigen Kindern... über Wochen und Monate hinweg halfen Freunde und Freiwillige beim Wiederaufbau. Ein Nachbarschaftshilfemodell kam zum Tragen. Eine Welle der Solidarität erreichte den Hof, dessen Besitzer stets gastfreundlich und mit Blick auf die Anderen gelebt hatten. Für viele war das Geben ein „Zurückgeben“. Solidarität zeigte sich als handfeste Tat, nicht sentimentales Gefühl. Das Miteinander von Professionellen und Freiwilligen wurde gut koordiniert, Solidarität also vernünftig gestaltet. Heute ist der Hof wieder aufgebaut, ein Dankfest für erfahrene Solidarität wurde gefeiert. Es gibt sie, die Erfahrung von Miteinander, von Miteinandern, Solidarität in der Not, es gibt sie wirklich. Sie ist notwendig, kann Not wenden.

Bedroht wird Solidarität durch die „Solidaritätsräuber“ Angst, Gier, Bequemlichkeit, die Erfahrung von Ungleichheit, die Illusion der Unabhängigkeit (Unverwundbarkeit).

Andreas Wildt hat Solidarität als „engagierte Handlung oder Handlungsbereitschaft eines Akteurs gegenüber einem Rezipienten“ charakterisiert, wobei die beiden durch Gefühle der Zusammengehörigkeit miteinander verbunden sind und die Motive des Akteurs wenigstens teilweise altruistisch sind. Das mag abstrakt klingen, hat sich aber beim Brandunglück in Seekirchen genau so abgespielt. Die Freiwilligen, die sich beim Wiederaufbau engagiert haben, zeigten ihre Solidarität durch tatkräftiges Anpacken, wussten sich der geschädigten Bauernfamilie verbunden, und waren motiviert durch den Willen zum Guten und nicht durch Eigennutzüberlegungen.

Eckpunkte: „Miteinander“ als Tätigkeitswort und welchen Unterschied, das macht / Von Ich über Du zum Wir (Die Kraft der ersten Person Plural) / Die Bedeutung des Gemein(sam)Sinns und die Ausrichtung am Gemeinwohl

Prof. DDDr. Clemens Sedmak

Professor für Sozialethik an der University of Notre Dame (USA) und Leiter des zentrums für Ethik und Armutsforschung der Universität Salzburg. Vizepräsident des Internationalen Forschungszentrums für soziale und ethische Fragen (Erzdiözese Salzburg). Arbeitsschwerpunkte: Ethik von Institutionen, Menschenwürde, Katholische Soziallehre, Erkenntnistheorie. Relevante Publikationen: „Anständige Institutionen“ (Herder Verlag 2025).